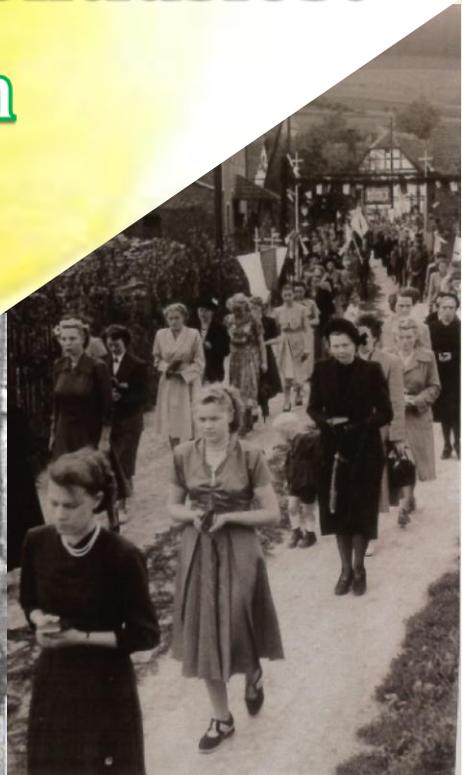




Festzeitschrift
575 Jahre Laurentiusfest
in Bruchhausen
1442 - 2017



Inhalt

Vorwort.....	3
Grußworte.....	5
Wer war Laurentius? Leben und Wirken des heiligen Laurentius.....	8
Die Verehrung des hl. Laurentius.....	10
Im Interview mit „Mandel-“ Ritschi.....	12
Laurentiusverehrung in Bruchhausen – der Ursprung des Festes.....	13
Die Entwicklung des Kirmeswesens. Und wie war es in Bruchhausen?	15
Im Interview mit Ulla Eikermann-Böhner.....	26
Van Elkan, Kurzportrait einer Schaustellerfamilie mit tiefer Verwurzelung in Bruchhausen.....	27
Bilderrätsel.....	28
Laurentius als ökumenisches Fest.....	29
Die Evangelische „(Laurentius-)“ Kirche in Bruchhausen, ein Baudenkmal mit wechsellvoller Geschichte	30
Erzählungen am Küchentisch.....	33
Im Interview mit Brigitte Breker aus dem Pfarrgemeinderat.....	38
Denecke-Mehmkes Kettenkarussell von 1924.....	39
Laurentische Rück-, Seiten-, und Vorblicke aus der „Grünen Ecke“ heraus	40
Und? Was gibt's da sonst noch so?.....	42
Ein Wort zum Schluss.....	46

Im Rahmen dieser Festzeitschrift wollen wir neben dem historischen Hintergrund auch die vielen kleinen Eigenheiten sowie die Menschen hinter diesem traditionsreichen Fest und dem Kirmestrubel beleuchten und in ein neues Licht rücken.

Vorwort

Es ist wertvoll Unternehmen mit regionalem Bezug in unserer Mitte oder unmittelbaren Nähe zu haben, die sich darüber hinaus für Tradition und Brauchtum in unserem ländlichen Raum einsetzen.

Wir danken unseren Sponsoren, die die Auflage dieser Festzeitschrift zum 575-jährigen Bestehen des Laurentiusfestes ermöglicht und die uns bei der Gestaltung unseres Jubiläumsfestes unterstützt haben:

- Gas- und Wasserversorgung Höxter GmbH
- Fachin & Friederich Systems and Services
- Waldgenossenschaft Bruchhausen
- Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG
- Hecker Haustechnik
- Markant Ottbergen
- Bestattungen Berg
- AGRAVIS Technik Lenne-Lippe GmbH
- Angel Domäne – Angelsport Fachversand
- Reha Team 3-Ländereck
- Schlossbrauerei Rheder
- B. Schlüter GmbH & Co. KG – Landmaschinen
- Mertens Glasbau
- Anton Tewes e.K – Brennstoffhandel
- Tamiyoga lifestyle
- Praxis für physikalische Therapie u. Massage - Dagmar Bielemeier
- Praxis für Naturheilkunde – Nadine Mischewski
- Podologie Praxis Elwira Neb Zacharias
- Werkstätten am Grünenberg

Weiterhin danken wir auch den Sponsoren des Programmflyers.

Den Autoren und Interviewpartnern, die unsere Festzeitschrift durch einen Beitrag bereichert haben, gilt unser herzlicher Dank, ebenso Ina Mischewski, Burkhard Schmitz, Rolf Bocklet und Heinz Rode für die Informationen und das Bildmaterial. Mein Dank gilt auch den Helfern, insb. Ivonne Checa , und allen Korrekturlesern.

Ich möchte mich weiterhin ausdrücklich bei Brigitte Breker für die gute Zusammenarbeit, die Weitergabe Ihrer Quellen und die spannenden Geschichten von früher bedanken.

Mein besonderer Dank gilt Helmut Luczak, dafür, dass er mir seine Zusammenstellungen der kath. Kirchenchronik mit wertvollen historischen Informationen und Bildaufnahmen für die Erarbeitung dieser Festzeitschrift zur Verfügung gestellt hat.

DURCH UND DURCH BESTENS VERSORGT!

ENERGIE UND WASSER

AUS EINER HAND.



 **GAS**



 **ÖKOSTROM**



 **WASSER**



 **WÄRME**



Corveyer Allee 21, 37671 Höxter
Telefon: 05271 6907-0
www.gwh-hoexter.de

GWH



Gas- und Wasserversorgung Höxter

Gas. Wasser. Ökostrom.

Grüßwort der Stadt Höxter anlässlich des Laurentiusfestes 2017

Liebe Dorfgemeinschaft,

endlich ist es soweit: **Ihr Fest steht vor der Tür!**

Neben dem Liborifest in Paderborn und dem Annentag in Brakel gehört das Laurentiusfest zu den traditionsreichsten Patronatsfesten im gesamten Hochstift.



Zum 575. Mal feiert Bruchhausen dieses Patronats- und Dorffest - das ist eine unglaubliche Zahl!

Hinter dieser Zahl steckt gelebte Tradition, hinter dieser Zahl steckt vor allen Dingen eine starke Dorfgemeinschaft. Dadurch ist es möglich, dieses Fest in seiner ganzen Breite und in seinem ganzen Facettenreichtum auf die Beine zu stellen und auch 575 Jahre nach dem ersten Mal noch die Begeisterung sowohl der Bruchhäuser als auch der vielen Gäste zu wecken.

Die besondere Mischung aus Patronatsfest, Kirmes und Geselligkeit macht den Erfolg des Laurentiusfestes aus!

Ganz besonders zum Erfolg tragen aber Sie, liebe Bruchhäuser, bei, denn Sie sorgen höchst persönlich dafür, dass dieses Fest ein Erfolg wird.

Laurentius steht in Bruchhausen vor allen Dingen auch dafür, dass man zusammensteht, dass man zusammen etwas unternimmt, dass man zusammen etwas organisiert und natürlich dass man zusammen dann auch feiert und sich gemeinsam darüber freut, dass es diese Stunden im Leben gibt, die man nicht missen möchte.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass viele auswärtige Gäste an diesem Wochenende nach Bruchhausen kommen, um gemeinsam mit Ihnen dieses Laurentiusfest zu feiern.

Allen Bruchhäuserinnen und Bruchhäusern und natürlich allen Gästen wünsche ich viel Vergnügen und schöne Stunden beim 575. Laurentiusfest!

Höxter, im Juli 2017

A handwritten signature in black ink that reads "Alexander Fischer". The signature is written in a cursive, flowing style.

Alexander Fischer

Bürgermeister der Stadt Höxter

Grüßwort von Christian Haase, Mitglied des Deutschen Bundestages

Liebe Bruchhäuserinnen und Bruchhäuser,

575 Jahre sind wahrlich ein stolzes Jubiläum! Damals, im Jahre 1442, feierte Bruchhausen das erste Laurentiusfest – in äußerst unruhigen Zeiten. Mitteleuropa erlebte gerade eine Hochphase der Kleinen Eiszeit. Am 10. August 1442 wusste noch niemand, dass der kommende Winter einer der längsten der deutschen Wettergeschichte sein würde. Von Ende September bis Ende Mai 1443 herrschten fast durchgehend Frost und oft starker Schneefall.

Dazu dezimierten im 15. Jahrhundert die Pest und andere Seuchen die Bevölkerung. Das kleine Stift Corvey, zu dem Bruchhausen damals gehörte, kam im Machtkampf zwischen den Paderborner Fürstbischöfen und den Kölner Erzbischöfen zunehmend unter die Räder. Nach dem Ende der geistlichen Fürstentümer in Deutschland wechselte unsere Region dann regelmäßig den Landesherrn: vom Hause Oranien-Nassau über Napoleons Bruder Jérôme, dem kurzlebigen König von Westphalen, bis zu den preußischen Königen und Kaisern. All diese Wirren der Geschichte hat das Laurentiusfest überstanden.



Und das, liebe Bruchhäuserinnen und Bruchhäuser, liegt an Ihnen! Nur durch das Engagement der Dorfbewohner ist es möglich, dass unsere Traditionen weiterhin gelebt werden. Gerade in kleineren Orten kann das nur funktionieren, wenn alle mitmachen. Und das ist im „Brunnendorf“ Bruchhausen der Fall! Es ist beeindruckend, was die Dorfgemeinschaft jedes Jahr wieder auf die Beine stellt. Das hat man auch beim Umbau des Kurhauses zum Dorfgemeinschaftshaus vor zehn Jahren gesehen. Bruchhausen ist ein lebendiges Dorf mit einem aktiven Vereinsleben. Der Höhepunkt des Jahres ist aber ohne Zweifel das Laurentiusfest. Der Kulturverein leistet hier jedes Mal Großartiges. Die größte Dorfkirmes des Hochstifts schafft man nicht ohne riesigen Einsatz und viel Herzblut. Allen Beteiligten möchte ich meinen höchsten Respekt aussprechen und Danke sagen! Als gebürtiger Ottberger ist das Bruchhäuser Laurentiusfest für mich von Kindesbeinen an ein alljährlicher Pflichttermin, den ich nicht verpasse. Auch in diesem Jubiläumsjahr 2017 werde ich natürlich beim Eröffnungsgottesdienst und anschließendem Fassanstich dabei sein.

Als Bundestagsabgeordneter für den Kreis Höxter erfüllt es mich auch mit Stolz, Sie in Berlin vertreten zu dürfen. Dort bin ich ein überzeugter Verfechter des Landlebens und Sorge dafür, dass unsere ländlichen Räume nicht zu kurz kommen. Solch schöne Traditionen wie das Laurentiusfest müssen unbedingt erhalten bleiben. Dafür braucht es mehr Unterstützung der Ehrenamtlichen auf dem Land. In meiner neuen Position als kommunalpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion werde ich in Zukunft noch stärker als Stimme des ländlichen Raums zu hören sein. Ich freue mich, mit Ihnen gemeinsam dieses besondere Jubiläum zu feiern, und auf viele weitere Jahrhunderte Laurentiusfest in Bruchhausen!

Christian Haase MdB

Grüßwort des Ortsausschussvorsitzenden Günter Wittmann

Liebe Bruchhäuserinnen, liebe Bruchhäuser, liebe Gäste,

Bruchhausen feiert in diesem Jahr das 575. Laurentiusfest. Ein Jubiläum also. Dazu begrüße ich Sie alle in unserem schönen Nethedorf und gratuliere im Namen des Ortsausschusses ganz herzlich.

Nach Libori in Paderborn und dem Anntag in Brakel bildet Laurentius mit der Prozession am Sonntag sowie der 3-tägigen Dorfkirmes einen besonderen Höhepunkt der Patronatsfeste im Hochstift. Es ist schon etwas besonderes, wenn ein so kleines Dorf wie das Unsere eine solche überregional bekannte und beachtete Kirmes feiert. Es war und ist nicht immer einfach, diese Tradition aufrecht zu erhalten. Im Wandel der Zeit verändern sich auch die Ansprüche der Besucherinnen und Besucher an eine solche Veranstaltung. Nahezu an jedem Wochenende laden zahlreiche Events an unterschiedlichen Orten zur Freizeitgestaltung ein – die Konkurrenz ist groß. Umso mehr freut es mich, dass es dem Organisationsteam in diesem Jahr gelungen ist, ein attraktives Jubiläums-Programm auf die Beine zu stellen. Vielen Dank dafür. Ich bin überzeugt, dass diese Mühen mit einem großen Besucherandrang bei hoffentlich bestem Feierwetter belohnt werden. Vielen Dank auch an die Schausteller, die Marktbeschicker, die Imbiss- und Getränkestandbetreiber für die Teilnahme und die Mitgestaltung und den damit geleisteten Beitrag zum Erfolg der Kirmes. Danke aber auch an die Anwohnerinnen und Anwohner für Toleranz und Verständnis bezüglich der hinzunehmenden Einschränkungen und Widrigkeiten, die der Festbetrieb nun mal mit sich bringt.

Genießen Sie die entspannte und trotzdem ausgelassene Stimmung in unserem Dorf; führen Sie angenehme Gespräche unter netten Menschen, dann wird Ihnen der Besuch sicher in dauerhaft guter Erinnerung bleiben.

Ich wünsche allen Bruchhäuserinnen und Bruchhäusern, allen Gästen und auch allen Akteuren ein harmonisches sowie erlebnis- und erfolgreiches Laurentiusfest 2017.

Günter Wittmann

Vorsitzender des Ortsausschusses



Ferdi Rehrmann
Festbewirtung & Getränkevertrieb

Neue Straße 13
33034 Brakel - Erkeln

Fon 0 52 72 - 73 24
Fax 0 52 72 - 59 53
Mobil 0172 - 93 43 987
Mail ferdirehrmann@gmail.com

Toilettenwagenvermietung

Seit 1686

Schloßbräu Rheder

Wer war Laurentius?

Leben und Wirken des heiligen Laurentius

Ob Laurentius in Huesca, der Hauptstadt einer spanischen Region gleichen Namens geboren wurde und später nach Italien gekommen ist oder ob seine Geburtsstadt Laurentum ist, ein südwestlich von Rom gelegener Ort – in der Literatur wird die zweite Möglichkeit bevorzugt, da sein Name am besten wohl mit „Mann aus Laurentum“ zu übersetzen ist. Die erste Version geht davon aus, dass Sixtus II. – für Laurentius historisch die wohl wichtigste Bezugsperson – den Heiligen auf dem Weg zu einem Konzil nach Toledo kennengelernt habe. Dieses Konzil fand aber erst 569 statt und wirft deshalb manche Fragen auf. Historisch gesichert ist also nicht sehr viel.

Als sein Geburtstag gilt der 10.08.258, an dem auch sein Namenstag gefeiert wird. Manches ist wie bei vielen Märtyrern legendenhaft. Erstaunlich aber ist, dass er neben Petrus und Paulus zu den bedeutendsten und beliebtesten Heiligen der frühen Kirche gehört. Was Ambrosius, der Bischof von Mailand (ca. 340-400), legendenhaft überhöht, berichtet, lässt trotzdem auch heute noch ahnen, was für ein großartiger Mensch Laurentius gewesen sein muss. Unter Papst Sixtus II. (257/258) diente Laurentius – als Archidiakon zuständig für finanzielle und soziale Aufgaben – der römischen Christengemeinde.

In den ersten Jahrhunderten n. Chr. kam es immer wieder zu grausamen Verfol-

Praxen im Kurmittelhaus Bruchhausen

PRAXIS FÜR PHYSIKALISCHE THERAPIE UND MASSAGE

Ayurveda - Infrarot-Wärmekabine
Solarium - Nordic Walking

DAGMAR BIELEMEIER

staatlich anerkannte Dipl. Krankengymnastin
und Bobath - Therapeutin

Kurmittelhaus Bruchhausen
37671 Hörter

Telefon: 0 52 75 - 12 45



Praxis für Naturheilkunde

Nadine Mischewski
Heilpraktikerin

Kurmittelhaus Bruchhausen
Brunnenallee · 37671 Hörter-Bruchhausen

Telefonische Terminabsprache unter
01 73 - 2 98 67 93



**Podologie
Praxis**

ELWIRA NEB-ZACHARIAS

Kurmittelhaus Bruchhausen
Brunnenallee Telefon 0 52 75 / 9 88 79 62
37671 Hörter Mobil 01 76 / 93 17 29 99

Podologie • Med. Fußpflege • Hausbesuche • Termine nach Vereinbarung

gungen der Christen. So wurde auch Papst Sixtus II. unter dem römischen Kaiser Valerian (253 – 260) durch Enthauptung hingerichtet; zuvor jedoch war es ihm gelungen, seinem Diakon Laurentius das Kirchenvermögen zu übergeben, auf das Kaiser Valerian glaubte

Anspruch zu haben. Er verlangte die Herausgabe des „kirchlichen Schatzes“. In aller Eile versorgte Laurentius – inzwischen schrecklich gefoltert und ausgepeitscht – die auf Hilfe Angewiesenen mit den kirchlichen Mitteln und wies dem

Kaiser gegenüber selbstbewusst und mutig auf die Fürsorgebedürftigen hin mit den Worten: „Diese sind der Schatz und der Reichtum der Kirchen. Ihretwegen habe ich das getan.“

Damit war das Ende des Diakons besiegelt und ihn erwartete das bekannte grausame Sterben auf dem Rost. Nicht alle teilen die Feststellung des letzten Satzes und gehen von einer Enthauptung des Heiligen aus. Die Vita des Laurentius trägt manche legendenhafte Züge, die durch fromme Ergänzungen und Geschichten die entsetzliche Realität verschleiern.

In diesem Zusammenhang deutet der Blick auf den Rost das dramatische Sterben an. Was am Bruchhäuser Laurentius aber besonders überzeugt, das ist der Blick auf die Gesamtgestalt des Laurentius: Dieser Mann „hatte Rückgrat“.

Autor: Diakon Waldemar Dreker



Bild: Bildliche Darstellung des hl. Laurentius als gekleideter Diakon, der mit seiner rechten Hand einen eisernen Rost hält und in der linken Hand einen Palmzweig trägt. Dieser deutet seinen Sieg als, trotz des Martyriums, gläubiger Christ über die heidnische Ungläubigkeit



ANTON TEWES
HEIZÖL - KOHLEN - DIESEL
Kuckucksweg 7 · 34434 Borgentreich-Borgholz

Telefon 05645-9170
Telefax 05645-749162
kohlen-tewes@t-online.de

Die Verehrung des hl. Laurentius

Seit dem 4. Jh. gehört der hl. Laurentius zu den berühmtesten und meistverehrten römischen Märtyrern. Das Laurentiusfest am 10. August bildete sogar den Mittelpunkt eines eigenen Festkreises. Von Rom aus verbreitete sich die Verehrung des hl. Laurentius in Europa und gewann große Popularität:

- Den Sieg Kaiser Ottos I. über die Ungarn auf dem Lechfeld am 10. August 955 – an einem Laurentiustag – schrieb man dem hl. Laurentius zu.
- Am 10. August 1557 erlangte König Phillip II. von Spanien einen Sieg über die Franzosen. In Erinnerung daran gab er dem von ihm erbauten Königsschloss, dem Escorial, einen rostförmigen Umriss.
- Die Popularität des hl. Laurentius zeigt sich in verschiedensten Legenden.
- Der hl. Laurentius wird als Patron der „armen Seelen im Fegefeuer“, der Schüler und Studenten, der Armen, der Verwalter und Bibliothekare sowie aller Berufe, die irgendwie mit Feuer zu tun haben, verehrt.
- Die Sternschnuppen um den 11. August („Perseiden“) werden bisweilen „Tränen des hl. Laurentius“ genannt.



Ökumenische Station 1994 bei Bielemeier. Pfr. Fritsche zwischen Pastor Oeynhaus und Diakon W. Dreker

Jener Sieg Ottos auf dem Lechfeld machte den hl. Laurentius auch im mittelalterlichen Westfalen populär. In dieser Beliebtheit dürfte ein wesentliches Motiv für die Patronatswahl in Bruchhausen zu sehen sein, die dann zur dortigen Laurentiusverehrung führte. Durch die Bemühungen von Pfarrer Petrus Koch († 21. Oktober 1854) erhielt die Kirchengemeinde eine Laurentius-Reliquie.

Sichtbares Zeichen der Laurentiusverehrung in Bruchhausen ist die Prozession am oder um den 10. August, deren Anfänge vermutlich wie die Anfänge der Pfarrei ins 13. Jh. zurückreichen. Mit Einführung der Reformation in Bruchhausen und den Glaubenskämpfen des 16. und 17. Jh. reißt die Tradition der Laurentius-Prozession zunächst ab. Die Rückkehr Friedrich Mordians von Kanne († 17. Dezember 1669) zur katholischen Kirche bewirkte schließlich, dass der Corveyer Fürstabt Arnold IV. de Valdois (1638-1661) jährlich zwei sakramentale Prozessionen von Ottbergen aus nach Bruchhausen bewilligte, an Fronleichnam und am Laurentius-Tag. Mit der Wiederaufnahme der Laurentius-Prozession in der Mitte des 17. Jh. konnte die Kir-

chengemeinde an die jahrhundertealte Tradition wieder anknüpfen, die sich bis heute erhalten hat.

Gegenwärtig feiert die kath. Kirchengemeinde das Festhochamt im Schlossgarten und zieht dann in der Prozession durch die Straßen des Dorfes. An der ersten Station (bei Bielemeier/evang. Kirche) kommt die evang. Kirchengemeinde zum gemeinsamen Gebet hinzu. Die zweite Station ist am Dorfgemeinschaftshaus. Ihren Abschluss findet die Prozession in der kath. Kirche.

Der hl. Laurentius hat auf Gott vertraut. Er wusste: Gott hat uns mit Ostern, mit der Botschaft, dass das Leben stärker ist als der Tod, die Kraft dazu geschenkt, die Widrigkeiten der Welt und des Lebens besser zu bewältigen. Das will uns die Verehrung des hl. Laurentius immer wieder ermutigend vor Augen führen.



Station im Schlossgarten 2008

Autor: Pfd. Dr. Hans-Bernd Krismanek

Quellen:

Vgl. Otto Wimmer; Hartmann Melzer: Lexikon der Namen und Heiligen. Innsbruck, Wien 1988, 507-508.

Franz Kesting: Geschichte der Pfarrei Bruchhausen im Nethetal. Mit einem Anhang über zwei Landesheilige als Nebenpatrone (S. Vitus und S. Meinolf). Das Haus v. Kanne. Zeittafel zur Corveyer Landesgeschichte. Die Corveyer Äbte. Die Paderborner Bischöfe. Paderborn 1957. Nachdruck 2002, 17, 22f., 125f. Anm. 50-52.

MARKANT

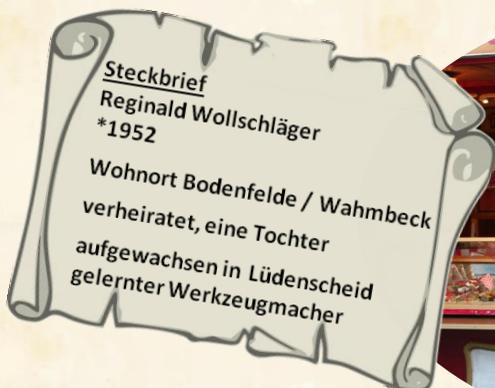
DER MARKT FÜR GUTES ESSEN UND TRINKEN

Hötersche Str. 12, Ottbergen
Tel.: 05275-99803, Fax: 05275-99804,
Email: ThomasLixfeld@freenet.de

Unsere Öffnungszeiten:

Montag- Freitag 7:00 Uhr – 20:00 Uhr
Samstag 7:00 Uhr – 18:00 Uhr

Im Interview mit „Mandel-“ Ritschi



Ritschi betreibt die Mandelrösterei gegenüber vom Kettenkarussell. Das Geheimnis seiner gebrannten Mandeln ist das traditionelle Handwerk mit Kupferkessel und natürlich die eigens verfeinerten Rezepturen. Dabei experimentiert er gerne mit neuen Geschmackssorten. Weitere süße Leckereien ergänzen sein Angebot.

- Seit wann betreibst du dein Geschäft und wie bist du dazu gekommen?**
 Angefangen habe ich mit einer Spielbude, in der man Bälle in Gläsern werfen musste. Das Süßwarengeschäft betreibe ich seit 31 Jahren und habe mich mit der Zeit zunehmend auf gebrannte Mandeln in unterschiedlichen Kreationen spezialisiert.
- Seit wann bist du auf der Laurentiuskirmes? Wie kam es zustande?**
 Dieses Jahr komme ich zum zwölften Mal auf die Laurentiuskirmes. Ich war damals ersatzweise für einen Kollegen eingesprungen und wurde anschließend von Ute Bauer nicht mehr gehen gelassen.
- Warum kommst du gerne zur Laurentiuskirmes nach Bruchhausen?**
 Die Kirmes ist sehr bodenständig und hat ihren liebenswerten und familiären Charakter bewahrt. Ich fühle mich hier im Ort sehr wohl. Inzwischen kenne ich auch viele Leute aus Bruchhausen, mit denen ich guten Kontakt pflege.
- Was war dein schönstes Laurentiuserlebnis, an das du gerne zurückdenkst?**
 Jupp im Hasenkostüm. Aber auch an die geselligen Abende bei Fredi in der Kneipe denke ich gerne zurück.
- Was machst du gerne in deiner Freizeit, wenn du nicht auf dem Rummel unterwegs bist?**
 Ich zeichne gerne, insbesondere Karikaturen. Darüber hinaus bin ich leidenschaftlicher Dschungelgärtner in meinem Garten in Wahmbeck.

Laurentiusverehrung in Bruchhausen – der Ursprung des Festes

In einem lateinischen Manuskript, dem wohl ältesten erhaltenen Schriftstück im Pfarrarchiv der katholischen Pfarrei St. Mariä Himmelfahrt, das zwar keine Datumsangabe hat, aber nach der Schrift auf den Anfang des 17. Jahrhunderts datiert werden kann, wird für das Jahr 1442 ein Laurentiusaltar in der Pfarrkirche, der Vorgängerkirche der jetzigen evangelischen Pfarrkirche genannt.

Die damalige Kirchengemeinde Bruchhausen, im genannten Schriftstück mit "Kirche" bezeichnet, wurde vermutlich von den "Herren von Brokhusen", die bereits im 12. Jahrhundert urkundlich nachgewiesen werden können, begründet, da sie schon 1231 als selbstständige Pfarrei in dem Kirchenverzeichnis des Archidiakonats (Dekanats) Höxter erwähnt wird. Wahrscheinlich verlor sie im Laufe der nachfolgenden Jahrhunderte an Bedeutung und Vermögen, so daß sie eine Filialgemeinde der Pfarrei Amelunxen wurde. In dem oben genannten Manuskript heißt es:

„Die Kirche zu Bruchhausen, einst Tochter der Kirche von Amelunxen, ist von der Mutterkirche im Jahre 1432, am Tage des hl. Bischofs und Bekenner Remigius mit Zustimmung des Abtes Mauritz von Corvey, des Archidiakons Dietrich von Höxter und des Pfarrers Heinrich von Amelunxen auf die Bitte des Dietrich von Mense getrennt worden.“

Das Geschlecht "von Brokhusen" starb

in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts im Mannesstamm mit Johann von Brokhusen als Abt des Benediktinerklosters Abdinghof in Paderborn aus. Seine Schwester war mit Dietrich von Mense, auch Mentze oder Meynse genannt, aus Meensen bei Münden im Oberwesergebiet verheiratet, deren Nachkommen den Besitz in Bruchhausen unter dem Doppelnamen "von Mense-Brokhusen" übernahmen. Welcher Heilige als Patron der damaligen Pfarrei verehrt wurde, ist noch nicht geklärt.

Der erste hl. Kirchenpatron, dessen Verehrung uns bis jetzt urkundlich bekannt ist, ist der 1442 genannte Laurentius. Die Einführung dieses Heiligen als Pfarrpatron von Bruchhausen kann man wohl der Familie von Mense-Brokhusen zu schreiben. Denn weiter heißt es im besagten lateinischen Manuskript:

„Derselbe Dietrich von Mense hat mit Zustimmung des Abtes Mauritz von Corvey im Jahr 1442 am Tage der hl. Jungfrau und Märtyrerin Katharina den Bestand dieser Kirche aus seinem Vermögen zu seinem, seiner Vorfahren und aller Verstorbenen seiner Linie Seelenheil gegründet“.

Das Patronatsrecht hat er sich und seinen Nachkommen vorbehalten in der Art, daß es nach seinem Tode auf seine männlichen Erben, wenn diese aber in seiner Erbfolge oder Nachkommenschaft fehlen sollten, auf seine weibli-

chen Nachkommen bei jeder Vakanz übergehen und bleiben sollte, den zeitigen Pfarrer hat er zu 3 Messen in jeder Woche am Altar des Hl. Laurentius verpflichtet, eine zu Ehren des hl. Kreuzes, die zweite zu Ehren der seligen Jungfrau Maria, die dritte für die verstorbenen Gläubigen und besonders für den Gründer und die genannten Personen.

Den Patron aber hat er verpflichtet, daß er jährlich am Fest des hl. Erzengels Michael dem jeweiligen Pastor 2 Pfund Wachs und 1 Sextarius Wein oder den entsprechenden Wert dafür nach dem Belieben des Pastors liefern soll. Man setzt fest, daß in jedem Jahr 15 Gulden Zinsen von 250 Venetianer Gulden durch die Bürgermeister der Stadt Grevenstein gegeben werden müssen.

Die Frage ist wohl berechtigt, ob das genannte Deputat dem Pfarrer und der Pfarrei oder nicht doch dem Laurentiusaltar gelten sollte, zumindest das

Wachs für die Kerzen dieses Altares. Jedenfalls scheint seit dieser Zeit eine festliche Verehrung des hl. Laurentius begonnen zu haben, die auch die Reformationszeit überdauert hat. Denn im Pfarrarchiv ist folgende Notiz zu finden: "1687 August 10. Am Fest des Kirchenpatron Laurentius in Bruchhausen kommt der erhabene Christoph von Bellinghausen mit zwei Patres um die Liturgie zu feiern."

Der Abt von Corvey hat demnach 245 Jahre später mit 2 Benediktinerpatres und den anwesenden Gläubigen das Laurentiusfest mit einem Gottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche des Dorfes, die damals als Simultankirche von beiden Konfessionen benutzt wurde, gefeiert.

Autor: Fr.-K. Oeynhausens im Frühjahr 1992
Schrift anlässlich 550 Jahre Laurentiusverehrung in Bruchhausen (gekürzte Fassung)



Die Entwicklung des Kirmeswesens. Und wie war es in Bruchhausen?

Ein allgemeiner Abriss der Kirmeshistorie

Der Begriff Kirmes leitet sich von Kirchmess ab, einer alljährlichen Messfeier zum Gedenken an die Kirchweihe, der feierliche Akt der Einweihung eines Kirchengebäudes. Die in Dienst genommene Kirche wird hierbei (ab dem 14.Jh.) einem Patron unterstellt. Kirchmess sowie der Gedenk- bzw. Todestag des auserwählten Kirchenpatrons werden für gewöhnlich als jährliche Hochfeste begangen. Dabei ist es nicht unüblich, dass beide Anlässe in einem unmittelbaren Bezug zueinander stehen.

Aus dem Kirchweihfest bzw. der Kirchmess entwickelten sich bereits ab dem Mittelalter erste „Volks“-Feste mit Warenhändlern, Buden und später auch Karussells, wie das Wissenschaftsmagazin „Planet Wissen“ zu berichten weiß. Am Tag der Kirchmess musste niemand arbeiten. Es wurde zusammen gespeist und getanzt. Die Ansammlung der Menschen zum Kirchweihfest oder Patronatsfest machten sich die Händler zu Nutze, um ihre Waren anzupreisen. Es entstanden Jahrmärkte, auf denen Waren, über den alltäglichen Gebrauch hinweg, gehandelt wurden.

Im Mittelalter entwickelte sich auch das Schaustellerwesen. Artisten, Jongleure, Gaukler oder Theaterleute bereicherten die Volksfeste. Neben neuesten technischen Errungenschaften wurden auch außergewöhnliche Menschen (z.B. Riesen, Zwerge oder Menschen mit Fehlbildungen), Tiere und Objekte zur Schau gestellt, berichtet das Magazin weiter.

Die ersten Fahrgeschäfte, wie wir sie kennen, traten vermehrt im 19. Jh. auf den Volksfesten auf. Zunehmend rückte der Kirmesbesucher in die aktive Rolle, indem er bei den Karussells und Schaukeln, an der Schieß- und Wurf- bude sowie weiteren Attraktionen und Spielen ins Geschehen eingebunden wurde.



Schiffschaukel auf dem Dorfplatz (50er Jahre)

Die Anfänge der Laurentiuskirmes

Wie sich die Entwicklung des Festes in Bruchhausen vollzog ist Spekulation, viele Quellen bleiben uns zumindest nicht.

Bruchhausen ist nicht Köln oder Paderborn, mit einer großen Anzahl ausgefallener Attraktionen, wie zuvor erläutert, ist in der frühen Entwicklung sicher nicht zu rechnen. Dennoch bleibt anzunehmen, dass auch hier in früheren Zeit Krämer und zie-

hende Händler das Laurentiusfest zur Präsentation ihrer Waren zu nutzen vermocht haben.

Vielleicht klang das kirchliche Hochfest schon in den Anfangsjahren zeitgenössisch mit Tanz und Trunk aus. Um eine Antwort hierauf zu finden, müsste man sich näher mit der traditionellen ländlichen Lebensweise der damaligen Zeit vertraut machen.

Eine Quelle, die uns einen Hinweis auf das Kirmestreiben zu Laurentius in Bruchhausen gibt, finden wir erst im Jahr 1749. In dem Kirchenbuch des besagten Jahres erwähnt der Pfarrer Dr. Christoph Groene, die Anwesenheit fremder Händler und Verkäufer zu Laurentius in Bruchhausen durch Darbietung von Süßigkeiten und Erquickungen (Kesting 1955). Einen weiteren Hinweis den Kesting (1955) für die Anwesenheit der Kirmes Mitte des 19. Jh. anführt, sind Klagen beim Landrat in Höxter, dass die kirchlichen Hochfeste – Laurentius, sowie Hochfeste andernorts – durch Tanzveranstaltungen entweiht würden.

Eine Kirmes in Bruchhausen im Jahr 1749 ist damit immerhin länger belegt, als die weltliche Kirmes des Annentags in Brakel, dessen Entwicklung von der Stadt mit dem Jahr 1755 angegeben wird.

Laurentius, der 30-jährige Krieg und die Reformation

Die Auswirkungen der Reformation trafen Bruchhausen im Jahr 1544, als der Gutsherr Jobst v. Kanne zum lutherschen Glauben übertrat (Herte). Nach und nach wechselten die meisten Bewohner Bruchhausens ihr Glauben. Nur wenige katholische Familien blieben ihrem alten Glauben treu. Ob die Tradition der alljährlichen Laurentiusverehrung in den Jahren nach 1544 einschlieft oder in dem kleinen katholischen Kern fortgelebt wurde, ist nicht bekannt. In der Gegenreformation, die ab 1625 im corveyer Bereich einsetzte, war die Bruchhäuser Pfarrstelle immerhin durch den Pfarrer aus Ottbergen besetzt (Herte). Zumindest die Prozession und das Hochfest kamen scheinbar zum Erliegen. Erst der Fürstabt Arnold v. Valdois (1638-1661) verordnete den Bruchhäuser Katholiken auf Bitten der Frau v. Pasqualini Kanne (seit 1650 kath. Ehefrau des lutherschen Gutsherren F. Mordian v. Kanne) erneut die Sakramentsprozession zu Ehren des hl. Laurentius (Kesting 1955, Herte).

Die Kirmes in der ersten Hälfte des 20. Jh.

Die Recherchen zur Laurentiuskirmes in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg führten in der Kürze der Zeit zu keinen herausragenden Erkenntnissen. Zeitzeugen jener Tage sind uns leider nicht mehr viele geblieben. Im Dorfarchiv von Bruchhausen entdeckten wir jedoch ein verheißungsvolles Bild, dessen Entstehungsjahr und Fotografen wir leider nicht kennen. Anhand der Kleidung und Marktstände datieren wir es laienhaft auf einen Zeitpunkt vor dem Zweiten Weltkrieg zurück.



Bild aus dem Dorfarchiv; undatiert. (Heute: Blick von Wendt's Platz in Richtung Dorfplatz).



Laurentiuskirmes 1952 (Kesting 1953) – gleiche Stelle; Blickrichtung zu Wendt's Platz.

Brote, Backwaren & Naturkost

vollwertig und aus garantiert
biologischem Anbau

Der gesunde Genuss aus den
Werkstätten Am Grünberg



Werkstätten Am
Grünberg
Am Lintrott 24
37671 Höxter
Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 7:00 - 12:00
Tel. 05275 98 93 771

Holzbricketts im Papiersack



- Nie wieder mühsam Holz spalten
- Aus 100% Holzspänen gepresst, ohne Zusatzstoffe
- Hartholz und Weichholz gemischt
- Heizwert ca. 4,7 kwh/kg
- Aschebildung unter 1%

Werkstätten Am
Grünberg
Am Lintrott 24
37671 Höxter-Ottbergen
Tel. 05275 98 93 0

Einfüllgewicht ca. 10 kg
Durchmesser 60mm
für nur 2,20 € pro Sack

Für das Jahr 1937 ist in der damaligen Kirchenchronik vermerkt, dass Prozession und Kirmes aufgrund der wütenden Maul- und Klauenseuche vom beverunger Bürgermeister verboten wurden. Mit Abklingen der Seuche vor dem Fest konnten die Schausteller eine Aufhebung des Verbotes bewirken.

Laurentiusfest: *Wegen der in ganz Mittel- und Westeuropa unter dem Vieh wütenden Maul- und Klauenseuche waren im Sommer dieses Jahres alle Umzüge und Prozessionen verboten. Infolgedessen erhielt die Kirchengemeinde auf die Eingabe an den Bürgermeister in Beverungen auch keine Erlaubnis zur Abhaltung der althergebrachten Laurentiusprozession. Da aber in Bruchhausen die Seuche erloschen war, wurden die Schausteller, die sich zu Laurentius hier(leider) jährlich einfinden und denen gleichfalls das Aufstellen der Schaubuden nicht gestattet war, beim Regierungspräsidenten vorstellig und erwirkten eine Zurücknahme des Verbots. Infolgedessen musste auch die Prozession gestattet werden, was auch geschah.*

Auszug aus der kath. Kirchenchronik von 1937

In der Chronik wird die Anwesenheit der Schausteller mit einem „leider“ kommentiert, ein Hinweis darauf, dass auch in Bruchhausen seinerzeit das weltliche Kirmesgeschehen, von den geistlichen Augen kritisch beäugt wurde.

Für das zerstörerische Hochwasserjahr 1909, in dem auch das Ottberger Netheviadukt einstürzte, weiß der spätere Heimatpfleger Breker in seinem Chronikrückblick 1966 zu berichten, dass der Gemeinderat beschloss „zum Laurentiusfest keine Karussells zuzulassen und jegliche Lustbarkeiten zu sperren“.

Die Nachkriegszeit

1946 blühte die Kirmes nach den zurückliegenden Einschränkungen der letzten Kriegsjahre wieder auf, wie einem Artikel der Westfalen-Zeitung zu entnehmen ist.



Bild: Artikel aus der Westfalen-Zeitung vom 11.08.1946, Kopie aus der Kirchenchronik; gekürzt

Wie alten Zeitungsberichten zu entnehmen ist, wuchs Bruchhausen während der Festtage stark an. Verwandte, Bekannte sowie ehemalige Bruchhäuser quartierten sich im Ort ein, um gemeinsam mit den Einwohnern das Fest zu begehen. Hinzu kamen die seinerzeit zahlreichen Sommer- und Kurgäste. So waren im Jahr 1956 bis zu 350 erholungssuchende „Sommerfrischer“ in Bruchhausen zugegen. Die Kirmes war ein Fest des ganzen Dorfes, sowohl der Katholiken als auch Protestanten, wie Heimatpfleger Franz Gadermann im Jahr 1952 betont. Die Kirmes sorgte somit schon lange vor der Versöhnung der beiden Kirchen für ein friedliches und geselliges Miteinander der Einwohner beider Konfessionen.



Laurentius 1955

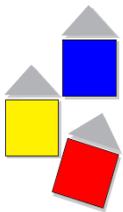
Die Kirmes startete lange Jahre erst am Sonntagnachmittag. Anders als heute, lag sie auch nicht immer konzentriert entlang der Linnenstraße, sondern das Geschehen war

viel mehr im Ort verteilt. Neben „Wendts“ Platz und dem Dorfplatz am Feuerwehrgerätehaus, die schon lange eine zentrale Rolle des Festes spielen, gab es beispielsweise auch Fahrgeschäfte auf der Schützenwiese sowie auf dem Platz zwischen dem kath. Pfarrhaus und der Mühle. An letzterer Stelle stand bereits eine Raupe sowie van Elkans Autoscooter, als auf dem Dorfplatz am Feuerwehrgerätehaus noch eine Schiffschaukel zugegen war. Um das starke Gefälle des Platzes auszugleichen, wurden leere Bierfässer aufgestapelt und als Unterbau für den Autoscooter genutzt, wie Zeitzeugen berichten.

Das gesellige Beisammensein, der Tanz und das bunte Treiben, jeher elementare Bestandteile der Laurentiuskirmes, verteilten sich ebenso über die damals zahlreichen Kneipen im Ort. Für Tanz und Musik war Pinneh's Saal gegenüber der Schmiede (heute Kesslers Halle) bekannt. Einen umfassenden Zeitzeugenbericht finden Sie in dem Artikel „Erzählungen am Küchentisch“ von Brigitte Breker (Seite 33).



Wendt's Platz Bildausschnitt aus dem Film: „Bruchhausen zwischen 1953 u. 56.“



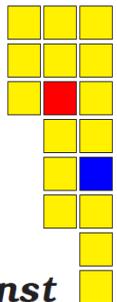
Hecker

Haustechnik

Inh. Heizungs- und Lüftungsbaumeister Dietmar Nolte

Beratung · Planung · Ausführung · Kundendienst

Mühlenwinkel 23a · 37671 Höxter-Ottbergen · Tel. 052 75/344





Laurentiusprozession 1952
mit Pastor Kesting.
Damals wurden die Prozes-
sionswege noch mit Grün
ausgeschmückt.

Besondere Events aus den letzten beiden Jahrzehnten:

Im Jahr 2001 lockt ein Mittelaltermarkt auf und um Wendt's Platz unzählige Besucher. Parallel hierzu organisierte der Quellenhof auf der Schützenwiese eine Gewerbeschau mit zahlreichen örtlichen Ausstellern, einigen Oldtimern und einer schwindelerregenden Hebebühne.



*Gewerbeschau von oben (2001),
organisiert vom Quellenhof.*



Bilder des Mittelaltermarktes im Jahr 2001



Freibieranstich durch Bürgermeister H. Hecker u. F. Spalting (2001)



Ehregäste Fr.-K. Oeynhausens, H. Mehmke u. K. Breker im Kettenkarussell nach der Eröffnung 1998,

Im Jahr 2005 organisiert der Sportverein SSV Bruchhausen um André Bielemeier und Ludger Spiegelberg erstmals einen sportlichen Laurentiuslauf. Die Läufer unterschiedlicher Kategorien starten am Sonntagmittag im Schlossgarten. Der Laurentiuslauf wird nach wenigen Jahren auf ein anderes Wochenende verlegt und findet heute leider nicht mehr statt. Schon lange zuvor betreibt der SSV einen beliebten Getränkestand mitten auf der Kirmes und



3. Laurentiuslauf (2007)

lädt dort am Montagmorgen zum legendären Frühshoppen ein. Diese Tradition hat sich bis heute, verteilt auf viele kleine private Kreise, fortgesetzt.



Blaskonzert 2007



Besuch vom Hasen (2007)

Künstler James (2007),
einst ein treuer Besu-
cher des Festes



Arnos
Losbude
(2007),
schon
lange auf
Laurentius



Kistenklettern bei den
Pfadfindern (2007)



Ulla bei der
Verlosung
(2007)

Brotbäcker (2006)



Floh-
markt
(2007)





Alles aus Glas

Mertens Glasbau

Inh. Glasermeister Christian Kollat

Lütmarser Str. 90a
37671 Höxter
info@mertens-glasbau.de
www.mertens-glasbau.de

Reparaturverglasungen
Bleiverglasungen
Ganzglastüren
Duschtüren
Spiegel
Glasschleifarbeiten
Glasmöbel

NOTDIENST

Tel. 0 52 71 - 3 55 67



Dreschflegel auf der Schützenwiese (2006)

Die Löschgruppe Bruchhausen betrieb ein Jahr einen Getränkestand im Schlossgarten und bot verschiedene Schauvorführungen – vom Löscheinsatz, einer Fettbrandexplosion bis hin zur Rettung Einklemmter aus dem Pkw – an.

Im Jahr 2006 bereicherten die „Dreschflegel“ das Fest, indem sie auf der Schützenwiese historische Ernte und Arbeitsmaschinen ausstellten und vorführten. Bereits zwei Wochen zuvor fand am Quellenhof die Kornernte mit historischem Gerät statt.

Autor: Matthias Berndt, August 2017

Quellen:

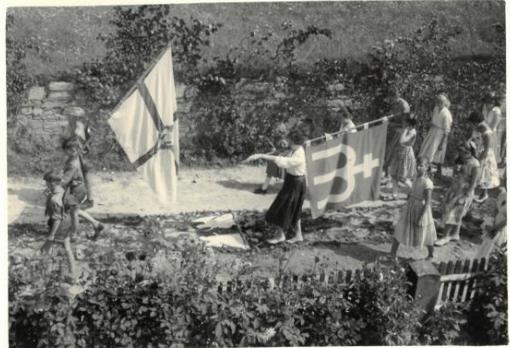
<http://www.planet-wissen.de/kultur/brauchtum/kirmeshistorie/index.html>

Prof. Dr. A. Herte (unbek.): Das Dorf Bruchhausen im Nethegau , Höxter (Kopie – Veröffentl. u. Datum unbekannt) .

Kesting (1953): Bruchhausen im Nethetal – Vergangenheit und Gegenwart a.d. 1953; Sonderdruck erschienen in der Westfalen-Zeitung.

Chronik der katholischen Pfarrei Bruchhausen; Eine Sammlung von H. Luczak: Enthält auch die Artikel:

- Gadermann, F. (1952): Wo Nethe und Silberbach rauschen, unveröffentl.
- Kesting (1955): Das St. Laurentius-Fest in Bruchhausen – Eine aufschlußreiche geschichtliche Betrachtung; unveröffentl.
- Breker (1966): Aus Brokhusen an Nithosia wurde Bruchhausen im Nethegau – Über 1000 Jahre alt / Heimatpfleger Breker blättert in der Chronik; unveröffentl.



Prozession Mitte der 50er Jahre im Dahnefeldweg. Im Bild die Fahne der DPSG Bruchhausen und Junqmädchenfahne.

Im Interview mit Ulla Eikermann-Böhner



Ulla gehört schon lange dem Kreis des Laurentiusteam an und organisiert seit 20 Jahren die Verlosung auf der Kirmes. Hierfür ist sie schon lange im Voraus auf der Suche nach Sachspenden. Selber sagt sie: „Das macht viel Arbeit, macht aber auch viel Spaß. Lustig ist es, wenn Männer Handtaschen und Frauen Werkzeug gewinnen.“ Abends steht Ulla hinter der Theke im „Olt Brauxen“, wo sie gelegentlich die Nacht zum Tag macht – „Da bin ich Dienstag schon froh, wenn ich wieder zu meinem Alltag zurückkehren kann. Trotzdem mach ich das sehr gerne.“

- **An welche besonderen Details von Laurentius aus deiner Kindheit/Jugend erinnerst du dich?**
An die Berg-und-Talbahn an der alten Volksbank und an das Blumen streuen bei der Prozession.
- **Was von damals vermisst du auf der heutigen Kirmes?**
Das historische Kinderkarussell mit den Tieren von Mehmke.
- **Was würdest du dir künftig für die Kirmes wünschen?**
Dass es wieder eine Schiffschaukel gibt und mehr handwerkliche Aussteller. Außerdem wünsche ich mir, dass weiterhin viele Gäste kommen.
- **Was war dein schönstes Laurentiuserebnis, an das du gerne zurück denkst?**
Die super Stimmung in der Gaststätte (Kronenwirt) als ich dort im Jahr 2004 hinter der Theke von 19:30 bis 10:30 Uhr am nächsten Morgen mit den Gästen gefeiert habe.
- **Welches ist dein Lieblingsplatz auf der Kirmes?**
Ich habe keinen Lieblingsstand, man sollte sich überall wohlfühlen und jeden Stand mal besuchen.

Van Elkan, Kurzportrait einer Schaustellerfamilie mit tiefer Verwurzelung in Bruchhausen

1898 drehte sich in der Schausteller-Dynastie van Elkan das erste Karussell. In dritter Generation betreiben Jonny und Ursula van Elkan das Unternehmen "Philipp van Elkan". Bruchhausen gehört mit seiner Laurentius-Kirmes zu den Stammlätzen. Seit mehr als 70 Jahren kommen die in Frankenberg im Sauerland ansässigen Schausteller in die Nethgemeinde und tragen mit ihren Fahrgeschäften zum bunten Treiben des Patronatsfestes bei. Jonny van Elkan wurde in Höxter geboren und ging in Bruchhausen zur Volksschule und hat noch viele Freunde von damals im Ort.

Sechs Monate im Jahr sind die van Elkans auf Reisen. „Aber wir haben auch ordentliche Berufe gelernt“ erzählt Ursula van Elkan. Die gebürtige Gelsenkirchenerin – „und da bin ich stolz drauf“ – arbeitete 30 Jahre in der Verwaltung der Bundeswehr. Ihr Mann Jonny machte eine Ausbildung zum Radio- u. Fernsichttechniker. „Schließlich ist an den Fahrgeschäften einiges an Elektrik“, erklärt Jonny.



Ursula u. Jonny
v. Elkan im Autoscooter



Elkans Kinderkarussell

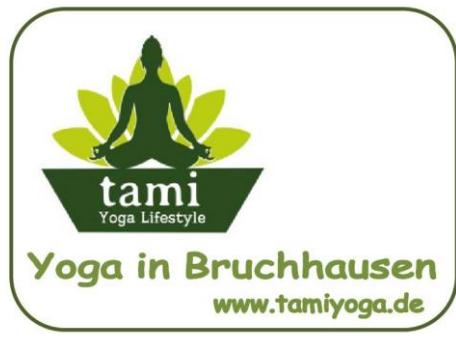
Manch ein Bruchhäuser kann sich noch an die legendäre Raupenbahn auf Wendts Platz in den 50er Jahren erinnern. Oder als der Autoscooter beim damaligen Pastor vor dem Haus stand, so dass dieser, wenn er zur Messe wollte, über den Scooter steigen musste. In den 60er Jahren war eine kleine Pause vom Laurentiusfest. Seitdem gehören die van Elkans aber wieder fest zum Bestandteil der Kirmes. Zu den Fahrgeschäften

gehören heute ein Autoscooter, ein Kinderkarussell und eine Schießbude. Vier Festangestellte sowie einige Aushilfen gehen mit den van Elkans auf Reise. Die drei Kinder haben sich für andere Berufe entschieden: „Aber wir haben ja auch noch Enkel. Vielleicht übernimmt ja einer den Betrieb“, sagt der Frankengerber.

Ursula van Elkan hält die Truppe zusammen und kocht jeden Tag frisch für Ihre Crew. Das sei ihr wichtig: „Altdeutsche Küche statt Fastfood.“ So hätten es schon die Großeltern gehalten. Seit 45 Jahren begleitet Ursula van Elkan ihren Mann nun auf der festen Reiseroute. „Früher bin ich nach der Arbeit hinterher gefahren.“ sagt sie. Das Familienleben spielt sich nach wie vor im großen Wohnwagen ab. Die Türen sind immer offen. „Mein Mann ist mit Leib und Seele Schausteller“, sagt Ursula van Elkan. „Der segnet mal auf Reisen das Zeitliche, wie sein Großvater.“

Die Familie fährt viele Stammplätze an und mit den Jahren haben sich überall Freundschaften entwickelt. Mit Bruchhausen verbindet die van Elkans eine ganz besondere Freundschaft und sie hoffen, dass sie noch viele Jahre die Laurentius-Kirmes bereichern dürfen.

Autorin: Jutta Richter, Juli 2017



Bilderrätsel



Im rechten Bild befinden sich 6 Fehler!

Laurentius als ökumenisches Fest

Es gibt Gesten von großer Aussagekraft – und für uns als evangelische Gemeinde ist eine mit dem Laurentiusfest verbunden: Schon lange gehörte die ökumenische Station der Laurentiusprozession zu den Gewohnheiten im Dorf, die allerdings nicht undiskutiert war, als sie Anfang der 1980er Jahre durch den Geistlichen Rat Oeynhausens, Pfr. Hesse und Pfr. Fritzsche eingeführt wurde.

Als nun auf evangelischer Seite die Anfangszeiten der Sonntagsgottesdienste in einen jährlichen Wechsel übergangen, war die Frage, wie das mit der gemeinsamen Station vereinbar wäre. Die katholische Gemeinde hat reagiert und legt nun die Reihenfolge der Stationen oder den Beginn des Hochamtes zu Laurentius so fest, dass die evangelische Gemeinde „vor Ort“ ist und wir die Station bei Bielemeier gemeinsam begehen können. Das ist ausgesprochen großzügig und freundlich, vor allem aber ist es ein starkes Zeichen dafür, dass die Gemeinschaft der beiden christlichen Gemeinden im Dorf zu einem Herzensanliegen geworden ist. Als kleine evangelische Gemeinde in einem stark katholisch geprägten Umfeld stehen wir manches Mal etwas am Rande – hier in Bruchhausen können wir Seite an Seite mit der katholischen Gemeinde stehen. Das ist ein Zeichen der Hoffnung und des Vertrauens, das für uns, aber auch für unser Dorf von großer Bedeutung ist.

Pfarrer Gunnar Wirth



Fachin & Friedrich

Systems and Services

Die Evangelische „(Laurentius-)“ Kirche in Bruchhausen, ein Baudenkmal mit wechselvoller Geschichte

Die ältere der beiden Bruchhausener Dorfkirchen, die heutige evangelische Kirche, wegen des Schutzpatrons der katholischen Gemeinde hin und wieder noch als „Laurentius-Kirche“ bezeichnet, wurde im 15. Jahrhundert errichtet. Es gibt Hinweise, die auf das Jahr 1432 hindeuten, wobei davon ausgegangen werden kann, dass es sich zunächst um einen kapellenartigen, quadratischen Steinbau in Nachfolge einer kleinen Holzkapelle aus dem 13. Jahrhundert handelte, der dann später, unter evangelischer Regie, mindestens zweimal erweitert und verändert wurde. Die letzte Erweiterung um den heutigen Chor- und Altarraum erfolgte in den Jahren 1953/1954 wegen des starken Anstiegs der Gemeindemitgliederzahlen in der Nachkriegszeit.

Die Kirche diente bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts den katholischen Christen in Bruchhausen als Gotteshaus. Nachdem im Verlauf der Reformationszeit Hörter als Mittelpunkt des Corveyer Landes „lutherisch“ geworden war, setzte sich dies Bekenntnis auch in Bruchhausen durch. Nach heutigen Kenntnissen war es das Jahr 1544, als der damalige Guts- und Patronatsherr Jost von Kanne das lutherische Bekenntnis annahm. Unter seinem Einfluss wandte sich allmählich das gesamte Dorf, von einigen wenigen Familien abgesehen, dem neuen Glaubensbekenntnis zu. Bereits im Jahr 1600 nahm der erste evangelische Pfarrer seinen Dienst in Bruch-

hausen auf, sodass davon auszugehen ist, dass es bereits zu diesem Zeitpunkt zur förmlichen Bildung einer evangelischen Gemeinde kam, mit dem vorhandenen Kirchengebäude als Mittelpunkt des gemeindlichen Lebens. Bereits drei Jahre später (1603) gab die inzwischen verwitwete Patronin Clara von Kanne eine eigene Kirchenordnung für die Gemeinde unter dem Titel „Wie es in dieser Kirchen zu Bruchhausen mit verkündigung Göttliches Wort, reichung der heiligen Sakramenten und anderen Christlichen Handlungen und Ceremonien gehalten werden soll“ heraus.



Ev. Kirche Bruchhausen. Der hintere Gebäudeteil mit dem kleinen Turm wird auf das 15. Jh. datiert. Der Kirchenbau wurde mindestens zweimal erweitert, die Abgrenzung des relativ jungen Chorraums mit einem Fenster im Bildvordergrund ist unscharf zu erkennen.

ANGEL DOMÄNE

ANGELSPORT FACHVERSAND

Die Gegenreformation drängte in den folgenden Jahrzehnten das evangelische Leben, auch in Bruchhausen, wieder zurück. 1627 wurde der katholische Gottesdienst wieder eingeführt, der evangelische Pfarrer musste Bruchhausen sogar verlassen. Die konfessionellen Streitigkeiten, auch um die Nutzung und das Besitzrecht an dem Kirchengebäude, nahmen zu. Erst nach dem Dreißigjährigen Krieg erreichte der zu dieser Zeit noch evangelische Guts- und Patronatsherr Friedrich Mordian von Kanne für seine evangelische Gemeinde, dass die Feststellungen des Friedensdokuments zur Ausführung des Westfälischen Friedens, nach denen das Normaljahr von 1624 über den konfessionell-kirchlichen Besitzstand entscheiden sollte, auch der evangelischen Gemeinde Bruchhausen zustand, weil hier zu diesem Zeitpunkt noch alles evangelisch war.

Auf der Grundlage des Friedensdokuments wurde dann in dem berühmten Rezess (Vergleich) vom 25. März 1651 in Verhandlungen zwischen Friedrich Mordian von Kanne und dem Abt Arnold von Corvey unter Beteiligung der in Höxter tagenden Reichskommission u. a. festgestellt, „dass auch die Kirche mit allem Zubehör den Evangelischen zu-

rückzugeben und der evangelische Gottesdienst als zu Recht bestehend anzuerkennen sei“. Regelungen für ein Mitbenutzungsrecht durch die katholische Gemeinde enthielt der Rezess nicht.

Nach seinem Glaubenswechsel zur kath. Konfession im Jahr 1656 erlaubte Friedrich Mordian von Kanne entgegen den Regelungen in dem Rezess von 1651 die Nutzung des evangelischen Kirchengebäudes durch die katholische Gemeinde, aus der sich im Verlauf der Jahre ein Simultaneum entwickelte, dass erst 1937 gegen Zahlung von 4.000,00 Reichsmark durch die evangelische Kirchengemeinde abgelöst wurde. Die Mitbenutzung, die sich zunächst auch auf die Sonntagsgottesdienste bezog, wurde im Verlauf der Jahre immer geringer und bezog sich schließlich nur noch auf die Prozessionen und Gottesdienste zum Fronleichnam- und Laurentiusfest.

Es ist zu bedauern, dass das konfessionelle Miteinander in Bruchhausen durch die immer wieder aufkommenden Streitigkeiten über die Nutzung des evangelischen Kirchengebäudes über Jahrhunderte stark belastet wurde. Eine gewisse Entspannung ergab sich, als die katholische Gemeinde im Jahr 1699 eine neue Kirche, die heutige Marienkirche, erhielt,

erbaut bzw. gestiftet von dem Paderborner Domherr Friedrich von Kanne (dem Jüngerer). Sie ebten im Grunde erst zur Mitte des 19. Jahrhunderts etwas ab und bewegten sich auf einem verträglichen Miteinander in das 20. Jahrhundert hinein.

Inzwischen fanden die katholischen und evangelischen Christen in Bruchhausen und Ottbergen in echter Verständigungsbereitschaft zusammen. Dies ist im Hinblick auf die geschichtliche Entwicklung nicht hoch genug zu bewerten. Viele kleinere und größere Brückenbauten stimmen hoffnungsvoll. So vereinigen zum Beispiel die beiden Dorfkirchen seit den achtziger Jahren die Gläubigen beider Konfessionen bei den Gottesdiensten zu den ökumenischen Gemeindefesten unter „einem Dach“ zusammen. Ein weiteres, sichtbares Zeichen des Aufeinanderzugehens ist auch die von den Pfarren Wigbert Hesse und Matthias Firtzsche im Jahr 1988 vereinbarte gemeinsame Station an der evangelischen Kirche, die die Christen beider Konfessionen zum Singen, Beten und Hören aus Anlass der Laurentius-Prozession zusammenführt.

Die evangelische Dorfkirche, die also im Verlauf der Jahrhunderte den Christen beider Konfessionen diene, ist heute so gestaltet, wie sie sich dem Besucher darbietet: einfach, gediegen geschmückt und freundlich. Eine Besonderheit ist der Altar (Renaissance, 17. Jahrhundert, Ausführung in Holz mit Reliefs aus Pappmaché), dessen Aufsatz in vier Feldern Bilder aus dem Leben Jesu zeigt, und zwar die Verkündigung, die Geburt, die Kreuzigung und die Auferstehung. Am Fuß sind die vier Evangelisten dargestellt, als Grund,

auf dem die Kirche steht. Das Ganze wird umrahmt von den Tugenden Justitia (Gerechtigkeit), Fortitudo (Stärke), Prudentia (Klugheit) und Caritas (Liebe). In der Mitte befindet sich ein in Öl gemaltes Kreuzigungsbild.



Altar der ev. Kirche (17. Jh.)

Wertvolle Kronleuchter aus Bronze, zwei spätgotische bronzene Altarleuchter mit Inschriften aus dem Jahr 1508, der Taufstein mit dem Taufengel, die barocke Kanzel aus dem Jahr 1716 und die 1964 beschaffte Kleuker-Orgel mit 13 Registern vermitteln ein Gefühl des Geborgenseins.

Autor: Karl Diederichs 14.07.2017

Quelle: Karl Diederichs, Internetbericht zur Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Bruchhausen, heute Gemeindebezirk der Ev. Weser-Nethe-Kirchengemeinde Hörter

Erzählungen am Küchentisch

Beim Mittagstisch fragen die Enkel: „Oma, erzähl mal wie es damals auf Laurentius zugeht, als Ihr noch Kinder wart?“. Und Oma erzählt:

Wenn Annentag vorbei war, dann begannen bei uns in Bruchhausen die Vorbereitungen für unser Laurentiusfest. Wir Kinder waren voller Spannung und in großer Erwartung. Endlich war es soweit. Die ersten Budenwagen rollten ins Dorf. Die Sommerferien hatten begonnen und so waren wir jeden Tag auf dem Kirmesplatz zu finden, um ungeduldig den Aufbau der Karussells zu verfolgen. „Perle“, so der Name einer Kirmesattraktion, war unser Traum. Große Pferde drehten sich dort unendlich im Kreis. Wir konnten es kaum erwarten, auf einem dieser Tiere mitzufahren. Dazu warteten noch das Kettenkarussell und die Schiffschaukel auf uns. „Hoffentlich geht die Woche bald zu Ende, auf dass die Kirmes beginnt.“



Schaustellerwagen auf dem Dorfplatz, zw. 1953-56

Nebenbei wurde unsere Hilfe zu Hause gebraucht, auch wenn wir uns nur schwer vom Kirmesplatz trennen konnten. Am Laurentiussonntag gab es viel Besuch im Dorf und in unserer Familie. Ehemalige Bruchhäuser, Verwandte und andere Gäste wurden erwartet. Die freuten sich

natürlich auf ein festliches Kaffeetrinken am Sonntagnachmittag. Wir selbst waren eine große, kinderreiche Familie und der Holzofen in der Küche war eher ungeeignet zum Kuchenbacken. So wurden riesige Bleche mit Platenkuchen vorbereitet – bestimmt dreimal so groß wie heute die Bleche im Backofen zuhause – und zu den Backstuben bei Rode oder Bielemeier getragen. Für die Bäcker hieß das Hochbetrieb. Um die Bleche nicht zu verwechseln, wurde für jede Familie eine Nummer aus Teig auf den entsprechenden Kuchen gelegt. Am Samstagnachmittag konnten die Platen dann abgeholt werden. Und sehnsüchtig erwarteten wir das erste Stück Apfelkuchen mit Guss.

Auch beim Friseur trafen alle aufeinander. Wer konnte es sich schon leisten, dafür nach Höxter oder nach Brakel zu fahren. Da war es dann richtig voll. Mit gestylten Haaren sieht man sich dann bei der Prozession wieder ...

Das Sammeln von Blumen an Feldrainen und Wiesen sowie das holen von Tannengrün für den Schmuck des Prozessionsweges war die Aufgabe von uns Kindern. Vor allen katholischen Häusern wurden Ehrenbögen von den Erwachsenen gewickelt und aufgestellt und kleine Altäre in den Hauseingängen errichtet. Wir Kinder legten Tannengrünteppiche mit sakralen Symbolen aus Blumen auf die Wege. Dazu standen wir am Sonntag schon um sechs Uhr auf. Und trotzdem bereitete uns das viel Spaß. Es war ein

reges Treiben in freudiger Erwartung im ganzen Dorf zu spüren. Dabei entspann sich ein wahres Wetteifern darum, wer die schönsten Motive legte. Manchmal war alles umsonst. Ein heftiger Regenschauer ging nieder und die Prozession konnte nicht wie geplant stattfinden. Die Straßen waren noch nicht überall befestigt und die Wege versanken im Schlamm. Aber meist fand die Prozession statt und so mussten wir uns beeilen, uns umzuziehen. Zur Prozession trugen wir Mädchen unsere weißen Kleider.

Nachbardörfern: Aus Drenke, aus Tietelsen, aus Amelunxen oder aus Hembesen. – Heute ist das so leider kaum noch möglich.



*Ehrenbogen u.
Straßengrün vor der Bäckerei Rode, 1952*



Schulmädchen im weißen Kleid, 1952

Um zehn Uhr begann dann das Festhochamt: Ein Levitenamt mit Sakramentsprozession. Das war etwas ganz besonderes. Es waren mindestens drei Geistliche am Altar. Der Hauptzelebrant trug das Priestergewand und zwei weitere waren in Diakonengewänder gekleidet. Dazu kamen die Priester her aus den

Dann zog die Prozession feierlich unter den Klängen der Feuerwehrkapelle Hembesen aus. An vier Stationen wurde Halt gemacht: Bei Bielemeier, bei Österholz¹, im Schlossgarten und am Eingang des Schlosses. Heute hat sich die Bedeutung verschoben. Das kirchliche Fest tritt mehr und mehr in den Hintergrund, die Kirmes ist dagegen größer geworden.

Zwei meiner damals kleinen Geschwister, vielleicht drei und vier Jahre alt, waren von den Feierlichkeiten am Sonntagmorgen stark beeindruckt und konnten nicht genug davon bekommen. Von niemandem

¹ Dort wo später die Zapfstelle war und heute Dominik Humann wohnt, Dahnefeldweg.



Grüne Mühle 2d
37671 Höxter

dem bemerkt, marschierten sie eigenständig los. Als meine Mutter sie vermisste, musste die ältere Schwester sie suchen gehen. Als sie den Damm² entlang kam, hörte sie verdächtige Geräusche aus der Kirche. Die beiden Kinder knieten vor dem Alter und machten kräftig Gebrauch von den Schellen der Messdiener.

1938 herrschte im Frühsommer die Maul- und Klauenseuche in Bruchhausen. Um eine weitere Verbreitung einzudämmen, verbot die Bezirksregierung die Laurentiuskirmes. Als aber wenige Tage zuvor Entwarnung gegeben werden konnte, haben sich die Schausteller bei der Bezirksregierung Minden dafür stark gemacht, dass das Verbot kurzfristig wieder aufgehoben wurde.

Und in den Kriegsjahren war die Prozession sogar verboten. Dann durfte nur das Hochamt gehalten werden. Als Ersatz gingen wir dann einmal um die Kirche herum.

Während wir Kinder nach der Prozession etwas müde am Mittagstisch saßen, sahen wir die Menschen aus Beller und Hembesen durchs Dahnefeld kommen. Jetzt waren wir auch nicht mehr zu hal-

ten, es kribbelte in unseren Füßen. Wir verzichteten auf den Nachtschiff und drängelten unsere Mama um Kirmesgeld. Es war immer eine bescheidene Summe. Darum mussten wir gut einteilen und es stellte sich die Frage, welches Karussell ist uns das liebste. Jede Fahrt wurde richtig genossen. Zum Kaffeetrinken ging es wieder zurück nach Haus. Leckerer Kuchen wartete auf uns und die Hoffnung, dass Onkel und Tanten, die zu Besuch da waren, uns etwas Kirmesgeld schenken. Und dann gab es da noch Tante Paula. Sie hatte jedes Jahr die Ausrede parat: „Oooch, jetzt wollte ich den Kindern doch 'n Groschen für die Kirmes geben. Hab ich doch tatsächlich mein Portemonnaie zu Hause vergessen.“

Wenn wir dann am Abend noch etwas von unserem Geld übrig hatten, fanden wir es herrlich im Dunkeln noch eine Fahrt zu machen. Am liebsten in der Raupe, dann wurde es richtig gruselig.

Montagsmorgen holte uns der Alltag wieder ein. Die Erntewagen fuhren schon wieder durchs Dorf. Einige Karussells blieben bis zum nächsten Sonntag. Denn da ist das eigentliche Patronatsfest unserer Pfarrgemeinde: „Aufnahme Mariens in den Himmel“.

² So nennen wir in Bruchhausen die hohen Bürgersteige entlang der Brokhusenstraße.

In der Nachkriegszeit kam auch der „Billige Jakob“ ins Dorf. In vielen Haushalten fehlte einiges, das Geld war knapp. Der „Billige Jakob“ machte dann manches möglich. Einmal stand ein Junge allein vor dem Verkaufswagen und bestaunte mit großen Augen die rege Geschäftigkeit. In seiner schnodderigen Art blaffte der „Billige Jakob“ den Jungen an: „Na du Schinkenheinrich, was kuckst du denn so.“ Verstört rannte der Junge nach Hause und berichtete von seinem Erlebnis. Dann fragte er: „Mama, woher weiß der, dass ich Heinrich heiße? Und woher weiß der, dass ich soooo gerne Schinken esse?“

In einigen Jahren gab es dann auch richtige Sommergewitter, die sich über die Kirmes ergossen. Manchmal waren sie so stark, dass sogar die Straße überflutet wurde.

Als wir älter wurden, waren für uns neben den Karussells die Gaststätten und Pinneh's Saal³ die Hauptattraktion. Im Saal gab es Musik und Tanz mit der Zwei-Mann-Kapelle „Wind und Wetter“. Es waren die beiden Brüder Wilhelm Wetter am Klavier und Max Wetter mit seiner Geige. Der Saal war immer brechend voll und es herrschte gute Stimmung. Dazu gehörte der Bierkeller „1000 Millimeter unter der Erde“, der zu Laurentius geöffnet wurde.

Bald gab es auch Würstchenbuden auf der Kirmes und der erste Autoskooter wollte kommen, aber es haperte am richtigen Ort. Pfarrer Kesting bot großzügig den Platz vorm Pfarrhaus an. Diese Flä-

che hatte eine ziemliche Schräglage. Kurzerhand wurden von „Putze“⁴ leere Bierfässer geholt und als Ausgleich unter die Fahrbahn gestellt. Sowas war damals möglich. Wahrscheinlich gab's noch keinen TÜV oder man nahm es einfach nicht so genau.

Dann tischt Oma die Nachspeise auf und alle Löffeln schweigend ihr Eis.

Bruchhausen, Juli 2017
Brigitte Breker



Auszug der Prozession, 1952



³ Gaststätte Franz Bremer mit Saal. Später der „Westfalenhof“, betrieben von Familie Bünthe, Linnenstraße.

⁴ Damals Gaststätte „Zum Brunnen“, Familie Willi Bremer, Brokusenstraße



Bilder der Laurentiusprozession im Jahr 1952

Im Interview mit Brigitte Breker aus dem Pfarrgemeinderat

Brigitte Breker ist seit 32 Jahren Mitglied im Pfarrgemeinderat der kath. Kirchengemeinde in Bruchhausen. Vor etwa 36 Jahre hat sie sich mit weiteren Helfern um die Wiederbelebung des Stationsaltares im Schlossgarten gekümmert und sagt dazu „Bis heute war es mir Verpflichtung, aber auch Freude den Alter zu gestalten. Jetzt gebe ich an die jüngere Generation weiter“.



- **Was von damals vermisst du auf der heutigen Kirmes?**
Die Schiffsschaukel und Raupe. Pinneh's Saal, die einzige Möglichkeit mit Musik und Tanz – Ausschank im Keller 1000 mm unter der Erde.
- **Was magst du besonders an der Laurentiuskirmes?**
Sie ist familiär, gemütlich, überschaubar und daher schön für Jung und Alt. Ich mag auch sehr das Blaskonzert am Montag und die verschiedenen Bands am Abend.
- **Was würdest du dir künftig für die Kirmes wünschen?**
Einen Ruhepol auf der Kirmes sowie die Öffnung beider Kirchen (z.B. bei leiser Orgelmusik wie in diesem Jahr)
- **Was waren deine schönsten Laurentiuserlebnisse, an die du gerne zurück denkst?**
Als 1990 zum ersten Mal durch Pastor Oeynhaus (kath.) und Pfarrer Fritsche (evgl.) und sicher mit Unterstützung des Dorfpatrons Laurentius, als Dritter im Bunde, eine ökumenische Station ins Leben gerufen wurde, war die Freude groß. Ev. und kath. Christen rückten zusammen nach vielen schwierigen Zeiten.

Als mich mein Mann ein Jahr vor seinem Tod überraschte, als er am Samstagnachmittag sagte: „Ich möchte aber auch auf die Laurentiuskirmes“.
- **Welche Bedeutung hat für dich das Fest in der heutigen Zeit?**
Die Verehrung des hl. Laurentius mit Sakramentsprozession, seit 27 Jahren mit Ökumenischer Station, ist ein „lebendiger“ Beweis unseres Glaubens. Wir sind stolz, dass wir als kleines Dorf, kath. und ev. Christen, 575 Jahre dieses Fest begehen, seit 1749 wird Kirmes erwähnt. Wir sind dankbar für Menschen, die sich kümmern und die alte Tradition aufrecht erhalten. Ein Fest für Seele und Leib hält das Dorf zusammen.
- **Welches ist dein Lieblingsplatz auf der Kirmes?**
Überall dort, wo man Freunde, Verwandte und Bekannte trifft und miteinander feiert.



Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold

Denecke-Mehmkes Kettenkarussell von 1924

Die Schaustellerfamilie Denecke-Mehmke besteht nun in der 5. Generation. Der Urgroßvater von Gaby hatte einst mit einem Bauchladen begonnen. Seit 1934 befindet sich der Kettenflieger im Familienbesitz und seit Ende der 40er Jahre ist die Familie in Bruchhausen auf der Laurentiuskirmes.



Baujahr 1924

11 Umdrehungen / Min.
... es kann aber auch schneller

Kombiniertes Karussell:
Wechsel zw. Kettenflieger und
Kinderkarussell mit Tierfiguren an
einer Stange möglich.

Laurentische Rück-, Seiten-, und Vorblicke aus der „Grünen Ecke“ heraus

Ein Fachwerkhaus mit graugrün gestrichenen Holzbalken, ein Betonbau-Hotel, das vor vielen Jahren zu Mietwohnungen mutierte und eine Backstein-Kneipe die seit Äonen ein Dasein als Privathaus fristet. So zeigt sich das ganze Jahr über friedlich und fast vergessen die Kreuzung der Linnenstraße, des Hüweg und – ja tatsächlich, sowas haben wir hier – der **Winkelgasse**. War Bruchhausen seinerzeit eine Hochburg des Fremdenverkehrs mit einer krachenden Saison von Mai bis Oktober, die von allwochenendlichen Tanzabenden in jeder Dorfkneipe geprägt war, so zeugen nun die entweihten Gasthäuser im Dorfkern von einem ganzjährigen „Ende der Saison“ ... und das leider seit Jahrzehnten. Aber es steckt noch in den Bruchhäusern drin! Die Gene lassen sich nicht verleugnen! Man feiert hier immer noch gerne. Und dann richtig! Und das oft!

Demnächst in deiner Stadt

Der alljährliche Höhepunkt dieser Feierlaune gipfelt in der **Laurentiuskirmes** am zweiten Wochenende im August. Was dem Kölner sein Karneval und dem Münchener sein Oktoberfest, ist dem Bruchhäuser sein „Laurentius“. Verwandte, alte Bekannte und Emigranten des Nethedorfs finden aus ganz Deutschland, aus dem europäischen Ausland und sogar aus Übersee in diesen drei tollen Tagen zurück in die alte Heimat. Die Bürgerinnen und Bürger der Nachbardörfer pilgern in langen Reihen nach Bruchhausen und die Städter aus Beverungen, Brakel und Höxter lassen es sich nicht nehmen dabei zu sein: Gern gesehene Gäste! Hunderte kommen von auswärts, wenn zu „Laurentius“ die Zapfhähne krähen, am Karussell die Ketten rasseln und wenn der Autoskooter hupt.

Für drei lange Tage verwandelt sich der Kreuzungspunkt an der Linnenstraße in das „**Grüne Eck**“ – Ein Zentrum der Kirmes. Hier steht die Laurentiusbühne mit Livemusik, hier gibt es stündlich die allseits geschätzte „Grüne Runde“, hier lauert die schummerige Cocktailbar ... „Einmal hin – bleibste drin!“

Junger Mann zum Mitreisen gesucht

In langer Vorbereitungszeit und mit viel Liebe zum Detail mühen sich die *Ökumenisch Christlichen Pfadfinder Bruchhausen/Ottbergen* gemeinsam mit dem *Spielmannszug Ottbergen* um das „Grüne Eck“. Das Bühnenprogramm mit Livebands am Samstag- und Montagabend will von langer Hand vorbereitet sein. Der Einkauf der Getränke und der Cocktaillingredienzen ist zu planen, die Bananenbäume für das Flair müssen frühzeitig ab Januar gezogen werden und der Feuertornado ist auf seine Funktionsfähigkeit zu überprüfen. Genehmigungen werden eingeholt, Versicherungen abgeschlossen, Absprachen mit Anwohnern getroffen und die Ver- und Entsorgungslogistik abgeklärt. Zelte, Toilettenwagen und Partymöbel sind zu organisieren, der Bier- und der Kühlwagen zu bestellen, Wechselgeld zu besorgen. Vor allem aber – spätestens am Samstagmittag – muss alles hergerichtet, die Sonnenschirme aufgebaut und der Bierwagen aufgeklappt sein. „Jetzt geht’s los ... jetzt geht’s los ... jetzt geht’s los!!!“

Immer wieder einsteigen! immer wieder mitmachen! Immer wieder dabei sein

Bedarf die Vorbereitung schon unzähliger denkender Köpfe und helfender Hände, beginnt nun ein dreitägiger Marathon für die Thekenbesetzung, für die Cocktailcrew, für die Stagemanager und für die fleißigen Heinzelmännchen und -frauen, die im Hintergrund wirken. Dann gilt es Zusammenhalt, Einsatzfreude und Arbeitswut zu zeigen. Die Pfadfinder und die Spielleute verlieren trotz wahnsinnigen Arbeitspensums und chronischen Schlafmangels nicht den Spaß am „Grünen Eck“. Sie sind ein eingespieltes Team. Das Ziel ist, dass die Besucher sich wohlfühlen, dass „Laurentius“ eine attraktive Dorfkirmes bleibt und – natürlich – dass am Ende auch „was übergemacht“ wird, um es für die Jugendarbeit in den beiden Gruppen zu investieren.

Für die Party ist alles bereit. Drei Tage lang soll die „rote Sonne“ im Unterdorf nicht untergehen. Lasst uns gemeinsam feiern: **575 Jahre Laurentius** in Bruchhausen, über **250 Jahre Dorfkirmes** an der Nethe und **9 Jahre „Grünes Eck“** bei der Winkelgasse. Hoffen wir, dass es noch Jahrzehnte so weitergehen kann.

Autor: Diethelm Breker



Schon vor dem „Grünen Eck“ zur Zeit des Bruchhäuser Hofes ein Mittelpunkt der Kirmes (Bild ggf. 70er Jahren)

 Ulrich Hesse
Lohnunternehmen & Biolandhof



www.ulrich-hesse.de

STARKE MARKEN ...



... GUTE ARBEIT

B. SCHLÜTER GmbH
& Co. KG

LANDMASCHINEN - MOTORGERÄTE - SERVICE
www.landmaschinen-schlueter.de

37671 Hötter - Ottbergen Hötterschestr. 38 Telefon 05275/359



Und? Was gibt's da sonst noch so?

– Erinnerungen aus über zehn Jahren Laurentius

Freitag vor Laurentius – Warm-up im Teich

Es ist „Heiligabend“, der Tag vorm Fest. Am „Silberteich“ tobt die Menge zu den Rhythmen der „Warehouse Cowboy“⁵. Das flüssige Gold verlässt den Zapfhahn, schäumt in den Gläsern und versickert im Schlund. Die Gemeinde läuft sich warm für die kommenden drei Tage.

Und plötzlich ist auch dieser Abend vorbei und eine feine Nacht beginnt. Ein junges Bruchhäuser Urgestein – nennen wir ihn Lackelson⁶ – lädt die letzten Verbliebenen zum obligatorischen Eierbraten zu sich nach Hause ein. Der Einladung folgt eine unkontrollierbare Horde hungriger Nachtschwärmer und dringt ungehindert in die heimische Küche ein. Endlich kann die Aftershowparty einmal bei ihm stattfinden, sind doch die Eltern übers Wochenende im Urlaub.

Unzählige Eier werden verrührt, das Bier und der Sekt fließen in Strömen. Laute Musik dröhnt aus dem Kofferradio, welches sonst das Mittagessen mit beschaulichen Klängen untermalt. Hier und da kippt gluckerd eine Flasche um oder es gleitet ein Sektglas elegant zu Boden, wo es sich mit einem leisen Klirren verabschiedet. Eier verweigern den Weg in die Pfanne und verteilen sich weiträumig. Salz und Pfeffer würzen das Nacht Mahl und garnieren die Anrichte. In den Ecken sitzen knutschende Jugendliche und hinterlassen schmierige Fußabdrücke an der Einbauküche. Die Stimmung steigt, der Boden klebt. Die Auslegeware der Küche nimmt zunehmend Gestalt an. Und so endet auch diese Nacht.

Das Aufräumen am nächsten Morgen hat es in sich! Nachdem die biologisch abbaubaren Überbleibsel des gestrigen Gelages beseitigt sind, magaziniert Lackelson die Spülmaschine auf. Die Schwadron der Sektgläser ist dezimiert – die Reste werden zur ewigen Ruhe gebettet. Dann geht es an den Fußboden. Viel Wasser und wenig Elan sind das Mittel der Wahl. Endlich brilliert die Küche wieder im alten Glanz. „Klappt doch ganz gut. Alle verräterischen Spuren sind beseitigt“, denkt sich Lackelson.

Doch den Eltern bleibt die Orgie nicht verborgen. Nicht die fehlenden Sektgläser oder der leere Eierkarton verraten die Nacht. Nein! Als er fragt, wie es aufgefallen sei, antwortet die Mutter streng: „Erstens war das Radio noch auf volle Lautstärke und zweitens klebte der Tisch so fest auf dem Boden, dass er sich kaum verrücken ließ“. Es gibt halt kein perfektes Verbrechen, schon gar nicht, wenn die eigene Mutter mit Columbo verwandt ist.

⁵ Auch in diesem Jahr wieder.

⁶ Der richtige Name ist der Redaktion bekannt.

Laurentius Samstag und „das Boot“

Lackelson und ich, Karlson vom Bach⁷, wir stehen zum späten Samstagabend am Quellenhofstand. Da werden wir wenig überraschend von der Seite angesprochen: „Kommt ihr mit? Eier hab ich keine da, aber Nudeln und Hack.“ Nennen wir ihn El Presidente⁸. Da die Karussells schon langsam müde werden und bei mancher Bierbude mittlerweile ein Flügel hochgewuchtet ist, willigen wir ein. Das klappt auch ganz gut, bis unser Vorhaben durch El Presidente verschlossene Haustür gestoppt wird. „Mein Schlüssel ist weg. Hi – hi – hi“. Also suchen wir gemeinsam die ganze Kirmes ab. An jeder Bude wird nachgefragt und nachgeschaut ... und sich vorsichtshalber mit ein, zwei Bier gestärkt. Wieder auf ins Manöver und zur nächsten Bude. Zwei Stunden lang Rasterfahndung auf der gesamten Linnenstraße. Doch der Schlüssel geht uns nicht ins Netz.

Das Handy von El Presidente klingelt. Er geht ran ... „Wie? Ihr seid schon da ...“, antwortet El Presidente erstaunt und dann fragt er: „Ich habe dir meinen Schlüssel gegeben? Hi –hi –hi“ ... „Was Schon vor zweieinhalb Stunden?“ ... „Wie, ihr wollt schon los?“ ... „Ja, wir kommen dann jetzt auch!“

Noch ein Bier und wir finden uns vor der Haustür wieder. Nach einem weiteren kurzen Telefonat öffnet sich die Tür und El Presidente darf in seine Wohnung. Nudeln und Hack sind bereits erledigt. Aber – das ist ja mindestens genauso wichtig – „Das Boot“ hat gerade erst angefangen. Denn immer wenn man zu nachtschlafender Zeit bei El Presidente einkehrt, wird der Film „Das Boot“ eingelegt. Den Anfang kann fast das ganze Dorf mit-sprechen. Zur Mitte hin wird's dann dünner, denn regelmäßig nickt der ein oder andere beim Fernsehen weg. Erst zum Schluss, wenn die Bomben fallen, sind alle wieder wach.

Aber es folgen ja noch zwei Laurentiusnächte, wo man sich an dem Film abarbeiten kann. „Übung ist das halbe Leben – nur kein Moos ansetzen“

Laurentius Sonntag – Prozession und Petition

Die Prozession fällt dieses Jahr wegen schlechtem Wetters aus. Die Messe dauert dadurch zwar etwas länger, doch geht man dafür umso schneller zum gemütlichen Teil über; das rechnet sich. Schließlich werden die Kapelle, die Fahnen- und Himmelsträger und die sonstigen Funktionäre zu einem kleinen Umtrunk ins Pfarrheim eingeladen. Wenn man reinkommt, gleich links, denn im kleinen Raum rechts stehen die Stühle für die elternbetreute Kleinkindergruppe. Dort wäre es gänzlich unbequem.

Jetzt aber rasch: So eine Prozession macht durstig. Und wir lassen uns von einer *ausgefallenen* Prozession nicht vorschreiben, wann wir was trinken dürfen! Ein schöner Abend, der Vormittag.

Wo ist Papa denn?“, fragt die Nachbarin ihre kleinen Kinder, die gerade aus dem Pfarrheim nach Hause kommen. Papa bleibt noch auf ein Bier länger. „Der ist in der Krabbel-

⁷ Der richtige Name ist der Redaktion bekannt.

⁸ Auch hier gibt es einen Klarnamen, der der Redaktion bekannt ist.

Waldgenossenschaft



Bruchhausen

gruppe“, ist die schlagfertige Antwort der Kleinen. Dort wird heiß diskutiert und es werden vielschichtige Geschäftsideen entwickelt. Das wichtigste Thema ist seinerzeit aber das kurz zuvor eingestürzte Stadtarchiv. „Der Kölner U-Bahnbau ist schuld.“ Da im Dorfkern in Bruchhausen so manch altehrwürdiges, wackeliges Gebäude zu finden ist, kann sich das Fröhschoppen-Plenum schnell einigen: „Wir wollen in Bruchhausen keine U-Bahn!“ Kaum zu Hause werden schon Listen für das Bürgerbegehren vorbereitet. Und über den Nachmittag hinweg können an die 1000 Unterschriften gesammelt werden.

Der Petition wird stattgegeben. Eine U-Bahn ist in Bruchhausen bis heute nicht gebaut worden. Manchmal klappt's dann doch mit der direkten Demokratie.

Der letzte Tag – egal wie lang

Wenn die Kirmes am Montag alles gegeben hat, wird die Linnenstraße von oben her abgeräumt. Nach und nach bummeln die letzten Strategen nach unten: Denn bei „Olt Brauxen“ brennt noch Licht!

Hat sich der Wirt nach drei anstrengenden Tagen schon hingelegt, ist die eifrige Bedienung, nennen wir sie Tomb Raider⁹ noch in Amt und Würden. Die Kneipe füllt sich und Tomb Raider füllt Gläser und Gäste.

⁹ Das kommt von Tombulla Raider. Der richtige Name na ja, ihr wisst schon.

Die Uhr schlägt drei, die Uhr schlägt vier ... „Schlürschluck“, ruft Tomb Raider. Alle nehmen gern das „letzte“ Bier vom Wirt. Aber keiner bewegt sich nach Hause. Die Stimmung steigt. Es wird geknobbelt und gesungen ... und noch mehr Bier bestellt.

Um halb sechs heißt es dann wieder „Schlürschluck!“. Alle nehmen gern das „letzte“ Bier vom Wirt. Aber keiner bewegt sich nach Hause. Die Stimmung steigt. Es wird geknobbelt und gesungen, es werden Brötchen von Bielemeier geholt ... und noch mehr Bier bestellt.

Um acht Uhr heißt es dann wieder „Schlürschluck!“. Alle nehmen gern das „letzte“ Bier vom Wirt. Und endlich, endlich verabschieden sich die ersten Freunde der Nacht. Der eine muss zur Arbeit in die Sparkasse (wir wollen ihm glauben, dass er keinen Alkohol getrunken hat). „Nur noch kurz zu Hause vorbei und duschen.“ Bei der anderen wartet der Tiefbauunternehmer. Ein Kanalrohr muss in der Hauseinfahrt neu gelegt werden. „Nur noch kurz die Bauarbeiter einweisen, dann ins Bett.“

Zehn Uhr. Nochmal „Schlürschluck!“ Schließlich gehen auch die Letzten. Teils ins Bett, teils zum Tretbecken: „Frisch machen“.

Elf Uhr. Die Bude ist aufgeräumt. Tomb Raider geht nach Hause. Weckt die Kinder (grade im Partyalter und darum am frühen Morgen noch völlig verpeilt) und verdonnert die ganze Familie zum Schnippelbohnschnippeln. „Ich bin nun einmal wach!“

Bruchhausen, 26.07.2017

Diethelm Breker

Das Hier und Jetzt leben –
und das Ewige im Blick
behalten.

Das ist Bestattungsvorsorge.

Ein wertvolles Leben
verdient einen bewussten
Abschied.

**Beratung und Hilfe im
Trauerfall.**



BESTATTUNGEN
BERG

37671 Höxter · Rohrweg 13 · Telefon 0 52 71 / 71 51



Partner von Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V. · Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG



Sehr geehrte Gäste, liebe Bruchhäuserinnen und Bruchhäuser,

jedes Jahr am zweiten Wochenende im August ist es so weit. Tagelange Vorfreude auf das vielleicht älteste Traditionsfest im Kreis Höxter steigert sich, bis um 15 Uhr das Fass Freibier zur Eröffnung der Kirmes angestochen wird.

Dabei freuen wir uns jedes Jahr besonders über die zahlreichen Gäste sowie ehemaligen Bruchhäuserinnen und Bruchhäuser, die das Fest für einen heimatlichen Besuch zum Anlass nehmen, um hier in familiärer Gemütlichkeit mit uns zu feiern.

575 Jahre Laurentiusfest, – eine so alte Tradition verdient Beachtung. So ist es unser Dank gegenüber unseren Vorfahren und unsere Verpflichtung für die Nachfahren dieses Fest zu erhalten.

Seit seiner Begründung im Jahr 1442 hat sich das Fest stetig gewandelt, wie diese Festzeitschrift eindrucksvoll vermittelt. Unter Aufwand eines großen ehrenamtlichen Engagements sind der Kulturverein, die Kirche und die Unterstützer unseres Festes bemüht, auch weiterhin mit der Zeit zu gehen und geben dem Fest kontinuierlich ein neues Gesicht, ohne die Tradition und den Ursprung aus dem Blick zu verlieren.

An dieser Stelle möchte ich mein Appell an alle Bruchhäuserinnen und Bruchhäuser richten. Das Laurentiusfest lebt vom ehrenamtlichen Engagement. Unterstützt diese großartige, nahezu einmalige Tradition unseres Ortes!

Trotz der Hindernisse und Unwegsamkeiten, welche jede Zeit mit sich bringt, kann unser Fest auf dieser Grundlage positiv und sicher in die Zukunft blicken. Die 600- und 1000-Jahrfeiern sind schon in Sicht.

Unser besonderer Dank gilt allen ehrenamtlichen Helfern, Sponsoren und Unterstützern unseres Traditionsfestes, ohne die dieses Fest nicht möglich wäre.

Der Kulturverein wünscht allen Besucherinnen und Besucher ein schönes und fröhliches Laurentiusfest.

Matthias Berndt 1. Vorsitzender



Ein Teil der Helfer und Organisatoren des Laurentiusfestes

Impressum

Herausgeber:
© Verkehrs- u. Kulturverein
Bruchhausen Ottbergen e.V.

Redaktion:
Matthias Berndt

Druck:
Print 24

Höxter, 2017



